

Karl Hegel an Immanuel Hegel, Nürnberg, 4. Juni 1850

Privatbesitz; Druck: Die Brautbriefe Susanna Maria von Tuchers an Karl Hegel, Anhang Nr. XXXI, S. 215-217

Faltbrief

Rundstempel: NÜRNBERG 4 JUN 1850 5-6

Herrn Regierungsrath J. Hegel

Berlin

Matthäi Kirchstr[afße] 10.

Nürnberg, 4. Juni (Dienstag) 1850. Mittags

Liebster Manuel!

Das von Allen erwartete u[nd] mit immer größerer Bestimmtheit vorhergesehene Trauer-Ereigniß ist noch schneller eingetreten als wir bis zuletzt geglaubt hatten. Der gute Gottlieb ist bereits heute morgen um ½ 5 Uhr sanft verschieden. – Noch am Sonntag¹, am Tage nach Eurer Abreise, hatten wir neue Hoffnung gefaßt, da das Befinden des Kranken gebessert erschien. Am Nachmittage empfangen wir, nämlich die Eltern, Susette u[nd] ich u[nd] Mariechen mit ihm das H[eilige] Abendmahl, nach welchem er verlangt hatte, aus den Händen des Pfarrers Vorbrugg. Er war zwar sehr schwach, besonders durch das anhaltende Abweichen mit Abgang von Blut, aber doch bei ungestörtem Bewußtsein. Gestern traten neue bedenkliche Symptome ein, welche die stattfindende Zersetzung des Blutes anzeigten, u[nd] der Arzt erklärte, daß dem Leben nur noch wenige Tage Frist gesetzt seien. Für die Nacht hatte der Vater eine Wärterin angenommen, um doch der Mutter einige Ruhe zu verschaffen. Um 3 Uhr wurden die Eltern durch die Wärterin gerufen. Der Kranke sagte zur Mutter: Grüße, grüße alle meine Freunde, alle, die mich besucht haben; die Mutter machte ihn darauf aufmerksam, daß er jetzt seine Gedanken auf seinen Herrn u[nd] Heiland zu richten habe; er erwiderte: Du sprichst vom Tod u[nd] Sterben; ich sterbe nicht. Doch war er insofern völlig vorbereitet auf seinen Tod, als seine Stimmung fromm u[nd] ergeben war, auch auf Befragen der Mutter gesagt hatte, daß er seinen dahingegangenen Brüdern zu folgen gerne bereit sei. Die Eltern legten sich wieder zur Ruhe u[nd] wurden um ½ 5 Uhr wieder gerufen: ihr trefflicher Sohn hatte so eben ausgeathmet. Er war gewiß ein guter lieber frommer u[nd] kräftig strebsamer Jüngling – so haben ihn seine Freunde, wie wir, ihn gekannt u[nd] geliebt; u[nd] sicher hätte er seinen geliebten Eltern bei längerem Leben Ersatz gegeben für Vieles, was sie an seinen beiden vor ihm dahingegangenen älteren Brüdern verloren. Der Vater sagte heute morgen unter schweren Thränen, er komme sich vor wie ein entlaubter Stamm. Was hat er nicht Alles für die Familie und für sein Haus geschafft, in dem Gedanken, daß seine Kinder die Früchte davon ernten, daß seine Söhne ihm | bald seine Mühe erleichtern, sein Werk fortsetzen würden! Wie viel Hoffnungen sind ihm ins Grab gesunken mit seinen drei erwachsenen Söhnen! Ich will suchen ihm so viel Ersatz dafür zu gewähren, als mir in der Entfernung möglich ist. – Die liebe Mutter trägt ihren Schmerz mit derselben himmlischen Ergebung u[nd] Ruhe, ja ich möchte sagen Heiterkeit, die Ihr an ihr kennt: sie scheint nur die Anderen zu trösten, nicht selbst des äußeren Trostes zu bedürfen. –

Unsere Abreise war auf morgen festgesetzt, Ausstattung u[nd] Hausschenken waren bereits in zwei Tonnen verpackt, wozu nur noch eine Kiste für die Kleider kommen sollte. Unter den gegenwärtigen Umständen müssen wir sie noch weiter verschieben, wahrscheinlich bis Montag, 10. [Juni 1850]. Unsere Anwesenheit ist den lieben Eltern jetzt besonders erwünscht u[nd] kann dazu beitragen, ihren Schmerz in etwas zu erleichtern. Der endliche Abschied wird freilich doppelt schwer fallen.

1 2. Juni 1850.

Am Sonnabend Abend nach Eurer Abreise hatten wir noch eine lange ermüdende Gesellschaft bei Wilhelm Tucher auszuhalten, nachdem wir am Nachmittag die letzten unserer Abschiedsbesuche abgearbeitet hatten – eine Arbeit, die wir auch noch am Sonntag Vormittag bis um 2 Uhr fortsetzten u[nd] glücklich zu Ende brachten. Die Abendgesellschaft dauerte bis Mitternacht; Gottlieb u[nd] Thekla konnten sich nicht davon dispensiren, obwohl sie ihre Abreise auf den andern Morgen früh 4 Uhr festgesetzt hatten; Thekla mußte um 2 Uhr wieder aufstehen, um noch zu packen. Die Leitheimer² blieben noch bis gestern Mittag. Susettchen u[nd] ich besorgten verschiedenen Austausch (u. a. für die Leuchter von Wiß³ einen Fußteppich vor dem Sopha), u[nd] am Nachmittage wurde gepackt. Heute morgen habe ich die Trauerbotschaft zu den Großeltern nach dem Glockenhof gebracht; als ich zurückkam, fand ich den trefflichen Pfarrer Deintzer von Gr[oßen] Gsee, der zum Besuch gekommen war; an ihn hatte sich der liebe Gottlieb ganz besonders angeschlossen, ihn oft u[nd] zuletzt noch zu Ostern⁴ besucht. –

Die Beerdigung wird Donnerstag⁵ Nachmittag stattfinden, morgen die Section.

Heute sind gerade acht Tage seit unserem Hochzeitstage verlossen: so nahe beisammen ist Freud u[nd] Leid, wie selten in einer Familie – es sind ernste Flitterwochen! |

Die Nachricht, die ich Euch gebe, wird Euch kaum überraschen; doch richte ich meinen Brief an Dich, lieber Manuel, damit Du sie unsrer guten Mutter selbst mittheilen mögest. –

Susettchen wollte noch einige Worte hinzufügen, aber sie wurde durch fortwährende Besuche und durch Schneidern, wobei auch Lina nebst andern Freundinnen fleißig helfen, um sämmtlichen Kindern schwarze Kleider anzufertigen, daran gehindert.

In Berlin dürft Ihr uns kaum vor dem 15. Juni erwarten.

Die herzlichsten Grüße von Susette u[nd] ihren lieben Eltern an Euch u[nd] die liebe theuerste Mutter, welche gewiß den innigsten Antheil an unserem Leid wie an unsrer Freude nehmen wird. Leb wohl.

In inniger Liebe
Dein Karl.

2 Karl Friedrich Wilhelm Tucher (1805-1875), Onkel Wilhelm, und seine Ehefrau Friederike (Frieda) Carolina Camilla Tucher, geb. Montperny (1818-1889), die auf Schloß Leitheim lebten.

3 Es ist nicht eindeutig, wer von der Familie Wiß gemeint ist.

4 31. März/1. April 1850.

5 6. Juni 1850.

Personen und Institutionen

Hegel, Immanuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel_8523](#)
Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Brüdern [= Tucher, Christoph Friedrich Karl] [tucherchristoph_7404](#)
Brüdern [= Tucher, Georg Christoph Karl] [tuchergeorg_5140](#)
Deintzer [= Deinzer, Johann Georg] [deinzerjohann_8396](#)
Eltern [= Tucher, Maria Magdalena, geb. Grundherr] [tuchermaria_1571](#)
Eltern [= Tucher, Johann Sigmund Karl] [tucherjohann_3588](#)
Gottlieb [= Tucher, Gottlieb Karl Sigmund] [tuchergottlieb_3957](#)
Gottlieb [= Tucher, Christoph Karl Gottlieb Sigmund] [tucherchristoph_5686](#)
Großeltern [= Grundherr, Anna, geb. Grundherr] [grundherranna_2544](#)
Großeltern [= Grundherr, Georg Christoph Karl] [grundherrgeorg_2094](#)
Lina [= Grundherr, Carolina (Lina) Louise Susanne Maria, geb. Schwarz] [grundherrcarolina_3440](#)
Mariechen [= Tucher, Marie Therese Karoline, verh. Grundherr] [tuchermarie_2562](#)
Mutter [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] [hegelmaria_5857](#)
Susette [= Hegel, Susanna Maria Karoline Henriette, geb. Tucher] [hegelsusanna_2631](#)
Thekla [= Tucher, Thekla Therese Eleonore, geb. Gemmingen-Steinegg] [tuchertekla_9060](#)
Tucher [= Tucher, Karl Friedrich Wilhelm] [tucherkarl_5213](#)
Vorbrugg [= Vorbrugg, Johann Christian Michael] [vorbruggjohann_8378](#)

Orte

Nürnberg [= Nürnberg] [nuernberg_4276](#)
Berlin [= Berlin] [berlin_9222](#)
Gsee [= Großengsee] [grosengsee_4671](#)
Leitheimer [= Leitheim] [leitheim_5945](#)

Sachen

Glockenhof [= Glockenhof (Nürnberg)] [glockenhofnuernberg_8896](#)
Hausschenken [= Hausschenke] [hausschenke_4640](#)
Section [= Section (Sektion)] [sectionsektion_6938](#)

Quellen und Literatur

Die Brautbriefe Susanna Maria von Tuchers an Karl Hegel, Anhang Nr. XXXI, S. 215-217
[= *Neuhaus*, Helmut (Hg.): Die Brautbriefe Susanna Maria von Tuchers an Karl Hegel. Aus der Familiengeschichte der Nürnberger Patrizierfamilie Tucher von Simmelsdorf 1848/50, (= Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte, Bd. 97), Wien, Köln 2022.]
[neuhaus2022_80032](#)

Privatbesitz

[= *Privatbesitz.*] brfsrc_0023